

Ober- und Unterkam- (Wipplingerstr. Nro. 385.
meramt) am Hof. Nro. 331.

Post- und Gilwägen- Direktion Nro. 666,
Dominikanerplatz.

Lotto- Direktion Nro. 184, am Salzgries.

Staatsfchuldenkasse Nro. 886, Singerstraße.

Vereinigte Baudirektion Nro. 669, Domi-
nikanerplatz.

Das k. k. N. O. Merkantil- und Wechsel-
Gericht in der Herrngasse Nro. 61.

IV.

Baumerkwürdigkeiten.

A. Palläste und vorzügliche Gebäude.

In der Stadt.

Der Pallast Sr. Kais. Hoheit des Erz-
herzogs Carl auf der Augustinerbastey Nro. 1160.

Die k. k. Haus- Hof- und Staatskanzley,
Ballhausplatz Nro. 19.

Der Pallast des Erzherzogs Franz von
Modena in der Herrngasse Nro. 27.

Der Pallast des Fürsten Lobkowitz am Spitalplaz Nro. 1101.

Der Pallast des Fürsten Liechtenstein in der Herrngasse Nro. 251.

Die k. k. privilegirte Nationalbank in der Herrngasse Nro. 34.

Das N. De. Landschaftshaus, im alten Style, mit einer Kapelle und geräumigen Sälen (1562) gebaut. Der große und reiche Saal mit den Gemälden von Patuzzi ist bemerkenswerth. Herrngasse Nro. 30.

Der Schottenhof auf der Freyung, Nro. 136, welcher eines der größten Gebäude Wiens ist, und dem Stifte desselben Namens gehört.

Der Mülkerhof in der Schottengasse Nro. 103, dem Mülker-Stifte angehörig.

Das fürstlich Liechtensteinische Majoratshaus in der vordern Schenkenstraße Nro. 44, ein Werk des Baumeisters Dom. Martinelli.

Der fürstlich Schwarzenberg'sche Pallast am Mehlmarkt Nro. 1054.

Die vereinigte Hofkanzley, Wipplingerstraße Nro. 384.

Die siebenbürgische Hofkanzley, Schenkenstraße Nro. 47.

Die ungarische Hofkanzley, Schenkenstraße Nro. 48.

Das Hofkriegsgebäude am Hof, Nro. 421, einst der Herzogshof der Babenberger; zuletzt Professhaus der Jesuiten; seit 1775 umgestaltet und der jetzigen Bestimmung gewidmet.

Der Hofkammer Pallast worin das k. k. Münzamt, von Fischer v. Erlach erbaut; Himmelfortgasse Nro. 971.

Das Magistratsgebäude in der Wipplingerstraße Nro. 385; im Hofe das schöne Bild aus weichem Metalle von Donner, Andromachens Befreiung durch Perseus darstellend.

Das herzoglich Savoyische Damenstift, Johanneßgasse Nro. 977. Die Statuen an der Fassade sind von Messerschmidt.

Das Bürgerspital, am Kärnthnerthorplatz Nro. 1100, das größte Zinshaus in der Stadt, mit 12 Höfen, und 200 Wohnungen, welche einen jährlichen Zins von 170,000 Gulden abwerfen.

Der Trattnerhof, am Graben Nro. 618, ein Gebäude mit 5 Stockwerken, und mit 12 darauf stehenden Statuen von Rögler. Die eingehenden Wohnungszinsen belaufen sich auf 40,000 Gulden C. M.

In den Vorstädten:

Das der fürstlich Starhemberg'schen Familie gehörige Freihaus, Wieden Nro. 1. Dieses steuerfreie Gebäude hat 6 Höfe, 300 Wohnungen und eine Kapelle. Dasselbe besitzt auch eine eigene Gerichtsbarkeit, und ist das größte Privatgebäude Wiens.

Der k. k. Hofmarstall, außer dem Burgthor; das Gebäude ist 600 Fuß lang, und auf 400 Pferde gebaut. Die reichbestellten Jagd- und Sattelkammern und der lange Hirschengang sind der Besichtigung werth.

Der fürstlich Auersperg'sche Pallast am Josephstädter Glacis Nro. 1.

Der Pallast der ungarischen Nobelgarde zu St. Ulrich Nro. 1.

Das fürstlich Eszterhazy'sche sogenannte rothe Haus, Alservorstadt Nro. 197, mit 4 Höfen und 150 Wohnungen, 1 Reitschule und vielen Wagenremisen und Stallungen.

Das k. k. Lustschloß Belvedere *) am Rennweg Nr. 642, vom Prinzen Eugen von Savoyen gegründet (1693) wird in das obere und untere Belvedere getheilt. Zwischen beyden steht der große Garten. An der südlichen Seite des oberen Schloßes breitet sich der große Teich aus. Die Zufahrt ist von drey Seiten.

Der fürstl. Liechtenstein'sche Pallast**) in der Rossau Nr. 130, eines der schönsten architektonischen Werke Wiens. Die Haupttreppe desselben ist von Marmor, und ihre Plafonds von Rothmayer und Pozzo gemahlt.

Der fürstl. Schwarzenberg'sche Pallast***) am Rennwege Nr. 644, von Fischer von Erlach (1725) erbaut. Den großen Saal, dessen Deckengemählde von D. Gran ist, dann die große Terrasse mit der Aussicht auf die Stadt soll jeder Fremde besuchen.

B. Gotteshäuser und Klöster.

Die innere Stadt zählt 18 Kirchen für Katholiken, mehrere Kapellen, drei für Bekenner des griechischen Ritus, 2 Bethhäuser für die Gemein-

*) **) ***) Siehe Gärten und Kunstsammlungen.

den evangelischer und helvetischer Confession, eine Synagoge und 7 Klöster, (worunter ein weibliches) u. z.

1) Die St. Stephanskirche, zu welcher Herzog Heinrich Jasomirgott den Grundstein legte (1144). Der steinerne Chor, dann die zwei Thürme ober der Kirchenfronte stammen von dieser Zeit her. Einzelne Theile davon entstanden allmählig, wie die Kreuzkapelle (1326) und die Eligiuskapelle unter Albrecht II.; doch verdankt die jetzige Kirche ihre Form Rudolph IV., welcher zugleich den Grundstein zu den beiden großen Seitenthürmen legte.

Diese Domkirche, welche aus Quadersteinen erbaut, und mit eisernen Klammern befestigt ist, zählt 57 Klafter in der Länge, 30 Klafter in der Breite und 17 Klafter in der Höhe. Sie hat 5 Eingänge.

Das ganze Gewölbe wird durch 18 große Pfeiler getragen, welche die Kirche der Länge nach in drei gleiche Theile, nämlich in das Schiff, und in die zwei Abseiten theilen. Der Hauptaltar von Beck (1640) ist mit 11 schönen Statuen verziert. Südlich davon steht der Pafionsaltar mit dem werthvollen Bildnisse der Kreuzigung Christi von Sandrart. Vor demselben ist das

prachtvolle Grabmahl Kaiser Friederich III., vom Bildhauer *Perch*, aus Salzburger = Marmor aufgestellt, worauf die Anfangsbuchstaben des Denkspruchs dieses Fürsten »*Austria Erit In Orbe Ultima*« (Oesterreich wird alle Staaten überleben) oder »*Aller Ehren Ist Oesterreich Voll.*« zu lesen. Mehrere Grabmäler aus der Zeit *Rudolph IV.*, so wie jene der *Cardinäle Migazzi (1792)* und *Hohenwart (1822)* umgeben die Stätte des Kaisers in deren Nähe auch jene des 1822 verstorbenen päbstl. *Nunzius Leardi* und des *Salzburgischen Fürst Erzbischofs Hieronymus (1812)* bemerkenswerth sind. An der nördlichen Seite des Hochaltars ist die *Eligiuskapelle*. Ober dem Riesenthore befindet sich die große *Orgel* mit 32 Registern von *G. Neuhauser (1720)*. Auf der rechten Seite des Chors ist die *Kreuz- oder Eugen-Kapelle*, wo das Grab des *Helden von Savoyen (1736)* zu sehen. An der Seitenwand bei dem Ausgange unter dem unausgebauten Thurme erblickt man unter einer *Chor-Gallerie* die Büste des Erbauers desselben, *Anton Pilgram*, dessen Kopf auch unter der sehr künstlich gebauten *Kanzel* angebracht ist.

Der vor dem Hauptaltare links befindliche *Frauenaltar* hat ein *Mariensbild* von *Spielberger*. Nebst den

Grabmählern verschiedener Wiener Bischöfe steht hier auch jenes Rudolph IV. und seiner Gemahlinn Katharina. Zu der Kirche gehören noch zwey darin befindliche Sacristeyen und eine Schatzkammer.

Der unterirdische Theil der Kirche besteht aus der Fürstengruft, welche ebenfalls von Rudolph IV gegründet wurde; in letzterer werden die Eingeweide aller verstorbenen Mitglieder des kaiserlichen Hauses in kupfernen Gefäßen aufbewahrt. Die Stephanskirche ist zugleich eine Pfarre.

Das Aeußere der Kirche ist mit vielen, zum Theile kunstvollen Werken der Bildhauerey verziert. An der Südseite des Tempels ist die Eligiuskapelle, und in der Vorhalle des daran stoßenden Singerthores die Enthauptung Pauli in Steinmegarbeit zu sehen. Weiter östlich ist die der Kirche angebaute Wohnung des Thurmmeisters, dann an der Rückseite der Kirche mehrere aus dem Leben des Heilands entnommene und in Stein ausgeführte Basrelief=Arbeiten. An der Nordseite der Kirche befindet sich die Kanzel, von welcher der heilige Johann Capistran (1451) predigte. In der Nähe des Adlerthors, unter dem unausgebauten Thurme, ist das Grabmahl des Dichters Celtes.

Von den zwey an den Seiten der Kirche stehenden Thürmen ist nur der südliche (1433) ausgebaut. Seine Höhe beträgt 74 Klafter 4 Schuh. 753 Stufen (wovon ein Drittheil von Holz) führen zu der mit einem beweglichen Doppeladler gekrönten Spitze desselben. Die hier hängende große Glocke (Josephina) wurde unter Joseph I. aus erbeuteten türkischen Kanonen gegossen; sie wiegt mit Einschluß des Klöppels bei 367 Zentner. Dieser durchaus mit Quadersteinen aufgeführte und vielfach mit eisernen Bändern zusammengehaltene Thurm gilt für einen der stärksten in Europa und steht an Höhe nur wenig dem Straßburger Münster nach.

2) Die Pfarrkirche zu St. Peter, nach dem Muster der Peterskirche zu Rom, von Fischer von Erlach 1702 gebaut, hat ein schönes Portal mit Marmorstufen, und mit Bleyfiguren von Koll. Die Plafondmahlerey ist von Rottmayer und Galli; die Altarblätter von Altomonte, Rottmayer und andern bekannten Meistern.

3) Die Pfarrkirche am Hof (1386), einst den Karmelitern, später den Jesuiten eingeräumt. Die schöne Fronte der Kirche ist von Carlotti (1662). Die

- Bilder der 13 Altäre dieser Kirche sind von bedeutenden Künstlern; jenes des Hochaltars ist von Düringer.
- 4) Die Kirche (Pfarr-) der Barnabiten zu St. Michael, sammt Kloster am Michaeler-Platz (1220), mit dem schönen Steinbilde des siegenden Erzengels v. Mathielly. Im Inneren befindet sich das Grabmahl des Hofdichters Metastasio. Die Altargemälde sind von Unterberger, Bock, Schindler u.
- 5) Die Augustinerpfarrkirche (1339) mit dem Hochaltare aus Tiroler-Marmor von Hohenberg, und den übrigen Altarblättern von Bock und Maulbertsch. Hier ist das Meisterwerk Canova's zu sehen, welches der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen seiner Gemahlinn Marie Christina von Oesterreich als Denkmahl errichten ließ. In einer rechts liegenden Kapelle steht das Grabmahl Kaiser Leopold II., von Zauner, und jenes des Feldmarschalls v. Daun. Die daranstoßende Loretto-Kapelle enthält die in silbernen Urnen aufbewahrten Herzen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses.
- 6) Die Schottenkirche (Pfarrabtey), welche 1158 den schottischen Benediktinern überlassen und 1418

von den deutschen Brüdern dieses Ordens in Besitz genommen wurde. Das Grabmahl Heinrich Jasomirgotts, welcher das daranstoßende Kloster gründete, wurde vor wenigen Jahren daselbst entdeckt.

- 7) Die Pfarrkirche und das Kloster der Dominikaner am Plage desselben Namens (1226), mit vielen Altargemälden von Bock und Pachmann, die Freskogemälde an den Plafonds sind von Pozzo und Denzala. Hier ist das Grabmahl der Kaiserinn Claudia, Gemahlinn Leopold I. zu sehen.
- 8) Die Kirche und das Kloster der Kapuziner am neuen Markt (1632). Der marmorne Altar von Bacazzi und das Altarblatt von Baumgartner sind vorzüglich schön. Hier sind auch die Grufte n, worin die Särge mit den verstorbenen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses beygesetzt werden; vorzüglich imposant und reich an Silber sind die Grabdenkmähler Karl VI., Maria Theresiens und ihres Gatten Franz I. von Lothringen, so wie jene Joseph I. und Joseph II. Auf Begehren wird den Besuchern der Zutritt zu den Grufte n gestattet; am Allerseelestage ist jährlich allgemeiner Einlaß.

- 9) Die St. Salvatorkirche in der Salvatorgasse (1301). Das Bild des Heilandes ist von Meibinger. Hier wird in der Fastenzeit in polnischer Sprache gepredigt.
- 10) Die Kirche und das Kloster der Franziskaner am Platze dieses Rahmens (1614). Die Gemählde der Kirchenaltäre sind von Pozzo, Schmid d. ä., Wagenschön und Rottmayer.
- 11) Die Universitätskirche am Universitätsplatze (1631), eines der schönsten Kirchengebäude Wiens. Sämmtliche Gemählde sind vom bekannten Jesuiten Pozzo.
- 12) Die Kirche der Italiener am Minoritenplatze (1276) mit einer schönen und im altdeutschen Style aufgeführten Fassade, und im Innern mit werthvollen Gemähliden. In der Fastenzeit werden hier Predigten in italienischer Sprache gehalten.
- 13) Die Kirche und das Kloster zu Maria Stiegen in der Passauergasse, erstere angeblich 900 Jahre alt; seit 1820 dem Redemptoristenorden überlassen. Die steinernen Figuren ober den zwey Eingängen, und der siebenneckige Thurm sind schätzbare

Ueberbleibsel altdeutscher Baukunst. Hier werden in der Fastenzeit böhmische Predigten gehalten.

- 14) Die Kirche zum heiligen Johannes in der Kärnthnerstrasse (1200), einst dem Maltheserorden gehörig. Hier wird an Festtagen in ungarischer Sprache gepredigt.
- 15) Die Kirche zur heiligen Ursula, und das damit verbundene Kloster (1675) in der Johannesgasse. Die Nonnen dieses Lehrtens befassen sich mit dem Mädchenunterrichte.
- 16) Die Kirche zu St. Anna in der Annagasse (1415). Hier wird an Festtagen in französischer Sprache gepredigt.
- 17) Die Kirche des deutschen Ordens in der Singerstrasse, mit einem Altarblatte von Bock und bemerkenswerthen Grabstätten deutscher Ritter.
- 18) Die Kirche zu St. Ruprecht am Rienmarkt, die älteste Wiens. Das Hochaltarblatt darin ist von Kottmayer, die Glasfenstermahlercy von Gottlieb Mohn.
- 19) Das Bethhaus der evangelischen Gemeinde augsburgischer Confession, Dorotheergasse, Nr. 1113, welches von Kaiser Joseph II.

im Jahre 1783 eröffnet wurde. Das Altarblatt ist von Lindner, und die Orgel eine der vorzüglichsten in Wien.

- 20) Das Bethhaus der reformirten Gemeinde Helvetischer Confession Nr. 1114, welches im J. 1784 eröffnet, und im eleganten Style gebaut wurde.
- 21) Die Kirche der unirten Griechen ist auf dem Dominikanerplatze neben dem Hauptzollamtsgebäude.
- 22) 23) Die zwey Kirchen der nicht unirten Griechen am Hafnersteige Nr. 713, und am alten Fleischmarke Nr. 705; endlich
- 24) Die große und geschmackvoll (1824) gebaute Synagoge in der Seitenstettengasse Nr. 494.

Die Vorstädte enthalten 21 Kirchen (wenige unansehnliche abgerechnet), 6 Klöster, davon 2 weibliche, und mehrere Kapellen. Bemerkenswerth sind:

Die Pfarrkirche zum heil. Leopold, Leopoldstadt, Pfarrgasse, mit dem Hauptaltarblatte von Altomonte.

Die Kirche und das Kloster der barmherzigen Brüder, Leopoldstadt, Laborstraße *).

Die Pfarrkirche zum heiligen Johann v. Nepomuk in der Praterstraße.

Die Kirche und das Kloster der Elisabethinerinnen auf der Landstraße, mit Altarblättern von Cimbal und Baumgartner **).

Die Pfarrkirche zu St. Rochus und Sebastian auf der Landstraße, mit dem Hochaltarblatte von Strudel.

Die Kirche und das Kloster der Salesianerinnen am Rennwege, mit schönen Deckengemälden von Pellegrini, und Altarblättern von Schuppen und Jansen ***).

Die Kirche zu Maria Geburt am Rennwege, mit einem Altarblatte von Maulbertsch.

Die Karlskirche auf der Wieden, nach dem Plane Fischer von Erlach's. Carl VI. ließ sie, wie es die am schönenn Portale angebrachte Inschrift bezeugt, nach in Wien erloschener Pest im J. 1713 vom Baumeister Martinelli erbauen. Die zwey Glockenthürme mit den darauf befindlichen Basreliefs=Arbeiten, so wie die Gallerie ober der

*) **) Siehe Seite 63. ***) Siehe Seite 49.

Kuppel sind der Besichtigung werth. Die Kuppelgemälde sind von Rottmayer; die Seitenaltäre von Schuppen, Gran, Ricci und Altomonte. In der Kirche links steht ein dem Dichter H. v. Collin errichtetes Denkmahl.

Die Kirche zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden, mit Bildern von Rottmayer und Hef.

Die Kirche zum h. Joseph in Margarethen, mit Altargemälden von Altomonte, Auerbach und Maulbertsch.

Die Kirche zum heil. Regidius in Gumpendorf, mit schönen Gemälden von Abel, Schmidt, Redel und Kreipel.

Die Pfarrkirche zu Mariahilf, wo ein Gnadenbild der Muttergottes verehrt wird. Die Deckenmalerey ist von Troger, Strattmann und Hauzinger; die Seitenaltäre enthalten Bilder von Leicher und Scomanz.

Die Kirche zum h. Kreuz an der Ingenieur-Akademie auf der Leingrube, mit Gemälden von Hef, Henrici, Maurer und Vinz. Fischer.

Die Pfarrkirche zu St. Ulrich (Maria Trost), mit Altargemälden von Troger.

Die Kirche und das Kloster der armenischen Mechitaristen zu Maria Schutz in der Vor-

stadt St. Ulrich; vormahls das erste Kapuzinerkloster in Oesterreich. Das Hochaltarblatt ist von Schindler, die Wandgemälde von Maulbertsch und Schilcher.

Die Pfarrkirche zu St. Lorenz auf dem Schottenfelde mit einer großen Orgel von Christmann. Die Gemälde an den Seitenaltären sind von Strudel und Troger.

Die Pfarrkirche zu Altlerchenfeld, mit Gemälden von Maulbertsch.

Die Pfarrkirche zu Maria Treue, und das Kloster der Piaristen in der Josephstadt, mit werthvollen Gemälden von Maulbertsch.

Die Waisenhauskirche in der Allservorstadt, Karlsgasse, mit Gemälden von Rottmayer, Altomonte und Koettiers.

Die Pfarrkirche zu den 14 Nothhelfern in Lichtenthal, mit schönen Gemälden von Singer, Zaller, Maulbertsch und Koll.

Die Pfarrkirche zu Maria Verkündigung und das Kloster der Serviten in der Rosau, mit der dabey befindlichen Kapelle des heil. Peregrinus. Schöne Stukaturarbeiten zieren das Innere des Tempels.